

Film-Fund

Wiederentdeckt - Neu gesehen

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von CineGraph
Babelsberg, Bundesarchiv-Filmarchiv und dem Deutschen
Historischen Museum Berlin

Nr. 60 - 23. Januar 1998

Manfred Noa: Nathan der Weise (D 1922)

Ein Drama der Humanität in 1 Vorspiel und 5 Akten

Frei bearbeitet nach Motiven von Lessing's gleichnamigem Drama von Hans Kyser



Gesamtregie	Manfred Noa
Künstlerischer Beirat	Leo Pasetti
Bauten	Otto Völckers, Carl Machus
Ausführung	Peter Rochelsberg
Waffen- und Kulturgeschichtliches	Otto Völckers, J. Merk
Kostüme	Walter Wesener
Kamera	Gustave Preiß, Hans Carl Gottschalk
Atelier	Bavaria-Atelier, München-Schwabing
Produktion	Bavaria-Film GmbH, München
Hauptdarsteller	
Nathan	Werner Krauß
Recha	Bella Muzsnay
Der Tempelherr	Carl de Vogt
Daja, Erzieherin Rechas	Margarete Kupfer
Sultan Saladin	Fritz Greiner
Siffah, dessen Schwester	Lia Eibenschütz
Der Patriarch von Jerusalem	Ernst Schrupf
Der Tempeler Großmeister	Max Schreck
Klosterbruder Bonafides	Rudolf Lettinger
Al-Hafi, Derwisch	Ferdinand Martini
Der Emir von Kurdistan	Wolfgang Schwind
Zensur / Länge	21. 12. 1922, Prüf-Nummer: M 1090, Jugendfrei, 2824 Meter
2. Zensur	28. 12. 1922, Prüf-Nummer: O 100, Jugendfrei, 2824 Meter
Uraufführung	Januar 1923, Berlin (Alhambra, Kurfürstendamm)
Kopie	Filmmuseum München

Manfred Noa (22. 3. 1893, Berlin - 4. 12. 1930, Berlin)

In den „Standardwerken“ zur deutschen Filmgeschichte (Kracauer, Eisner, Arnheim), von denen inzwischen bekannt ist, daß sie hinsichtlich des Umfangs an herangezogenem Material alles mögliche sind, nur eben kaum Grundlagenliteratur, kommt Noa so gut wie nicht vor.¹ 1955 nennt ihn Lotte Eisner in „Die dämonische Leinwand“ einen „mittelmäßigen Regisseur“. (...) Eine Noa-Filmographie, leider noch nicht vollständig und präzise genug, zeigt immerhin, daß er als Regisseur über eine Zeitspanne von zehn Jahren (1919 - 1929) seine etwa 40 stummen Filme im wesentlichen für die drei Firmen Eiko, Bavaria, Gloria (die ab 1922 der Ufa gehörte) bzw. seine eigene, 1926 gegründete Noa-Filmgesellschaft drehte. Über Noa und seine Filme ist heute recht wenig bekannt (...).²

Es ist überliefert, daß Noas Lessing-Adaption *Nathan der Weise* (der von den Zensurbehörden freigegeben worden war und offensichtlich mit großem Erfolg in deutschen Kinos lief) bereits am 9. Februar 1923 in München nach nur eintägiger Spieldauer vom Programm der Regina-Lichtspiele abgesetzt wurde, nachdem einige Nazis den Theaterbesitzer unter massiver Androhung von Gewalt dazu gezwungen hatten.³ (...) Darauf spielt auch Oskar Kalbus 1935 auf indifferente Weise an: „Lessings Schauspiel ‚Nathan der Weise‘ war einst eine revolutionäre Tat, ist dann aber im Laufe von einundeinhalb Jahrhundert für unseren Geschmack völlig erkaltet und erstarrt. Der Regisseur Manfred Noa hat für die Menschen der Nachkriegszeit mit dem Film *Nathan der Weise* (1923) den Staub von der Dichtung fortblasen wollen und dabei den alten Lessing ‚filmisiert‘. Lessings ethische Lehre wurde in Zwischentiteln wiedergegeben und seine Menschengestalten wurden nur in Kostüme gesteckt, so daß schließlich ein didaktischer Kostümfilm aus dem Glashaus kam. Selbst Werner Krauß als ehrwürdiger Nathan ist diesmal zu maniert, zu sehr Karikatur, während Carl de Vogt einen wunderbaren Tempelherrn abgegeben hat. Die Nationalsozialisten von 1923 piffen den typisch jüdisch gefärbten Film aus. Hersteller und Auswerter flehten den Parteiführer Adolf Hitler um Gnade an. Es wurde aber kein Pardon gegeben und dadurch der Erfolg des Films gründlich unterminiert.“ (Vom Werden deutscher Filmkunst, Bd. 1, S. 68)

☛ Rolf Aurich: Wer war Manfred Noa? In: filmwärts, Nr. 27, September 1993, S. 18-24, hier: S. 18-20

¹ Aber auch in neueren Arbeiten fehlt er weiterhin. Vgl. etwa: Wolfgang Jacobsen u. a. (Hg.): Geschichte des deutschen Films. J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar 1993, und Hans Helmut Prinzler: Chronik des deutschen Films. J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar 1995

² Siehe den Eintrag zu Manfred Noa in: CineGraph Lexikon zum deutschsprachigen Film

³ Martin Loiperdinger: Nathan der Weise. Faschistische Filmzensur, Antisemitismus und Gewalt anno 1923, in: Lessing Yearbook 1982, Vol. XIV, Wayne State University Press 1982